



METALL+ELEKTRO

NIEDER-SACHSEN-ANHALT

AUSGABE 2
SEPTEMBER 2026



UNSERE FORDERUNG FÜR DIE TARIFRUNDE 2026 STEHT: **5% MEHR GELD!**

Unser Forderungspaket für die diesjährige Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie ist geschnürt: Unsere Tarifkommission hat am 22. September die Forderung nach einer Anhebung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen um 5 Prozent aufgestellt und präsentiert. Außerdem soll das Tarifergebnis neben der Gewinnbeteiligung in Betrieben mit einer guten wirtschaftlichen Lage auch eine soziale Komponente enthalten, von der die unteren Entgeltgruppen nochmals besonders profitieren sollen.

Es hält sich das Spott-Bild der Arbeitgeberverbände, dass die IG Metall ihre Forderungen würfeln würde. Das stimmt nicht – jeder Forderung geht eine ausführliche Debatte voraus. Die wirtschaftliche Lage, die Situation in den Betrieben und die Erwartungen der Beschäftigten werden beraten, bevor die Tarifkommissionen die konkrete Forderung beschließt. Die Beschäftigtenbefragung liefert ein Stimmungsbild über die ganze Branche hinweg. Die Tarifkommissionsmitglieder diskutieren die Ergebnisse und bringen ihre Einschätzungen und Debatten zur betrieblichen Situation in die Diskussion mit ein. Aus diesen bundesweiten Debatten entsteht am Ende die konkrete Forderung. Die 5 Prozent mehr Entgelt und Ausbildungsvergütung bei zwölf Monaten Laufzeit sind deshalb Ergebnis eines strukturierten tarifpolitischen Prozesses.

Jetzt geht es an den Verhandlungstisch: Am 8. Oktober treffen wir erstmals auf die Arbeitgeberseite. Wie intensiv diese Tarifrunde geführt wird, liegt damit auch in den Händen der Arbeitgeber. Klar ist aber schon jetzt: Mit leeren Händen werden wir uns am Verhandlungstisch nicht abspesen lassen. Warnstreiks könnten dann ab November notwendig sein.



ARBEITGEBER MÜSSEN FARBE BEKENNEN

»Die Metall- und Elektroindustrie ist wirtschaftlich nicht über einen Kamm zu scheren. Wir haben Unternehmen, die vor großen Herausforderungen stehen, und andere, bei denen die Geschäfte gut laufen. Das nehmen wir ernst. Aber wir akzeptieren nicht, dass die schwierigste Situation einzelner Unternehmen zum Maßstab für die gesamte Branche gemacht wird.

Die Belegschaften ackern Tag für Tag, halten ihre Betriebe am Laufen und haben bei den gestiegenen Lebenshaltungskosten einen Anspruch auf eine angemessene Entgeltentwicklung. Unsere Forderung steht. Jetzt sind die Arbeitgeber am Zug. Wie hart diese Tarifrunde wird, entscheiden sie mit ihrem Verhalten am Verhandlungstisch. Wir sind jedenfalls bereit, für unsere Forderung zu kämpfen.«

– Thorsten Gröger, Bezirksleiter der IG Metall

22. September
Tarifkommissionen
beschließen
Forderungen

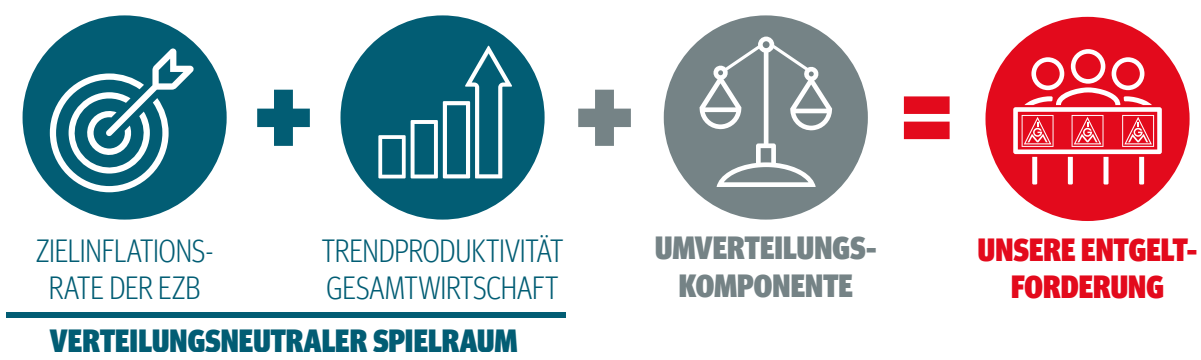
8. Oktober
Start der
Tarifverhandlungen

26. Oktober
Aufstart der
2. Verhandlungsrunde

31. Oktober
Ablauf der
Entgelttarifverträge

31. Oktober
Ende der Friedenspflicht;
ab 1. November
Warnstreiks
möglich

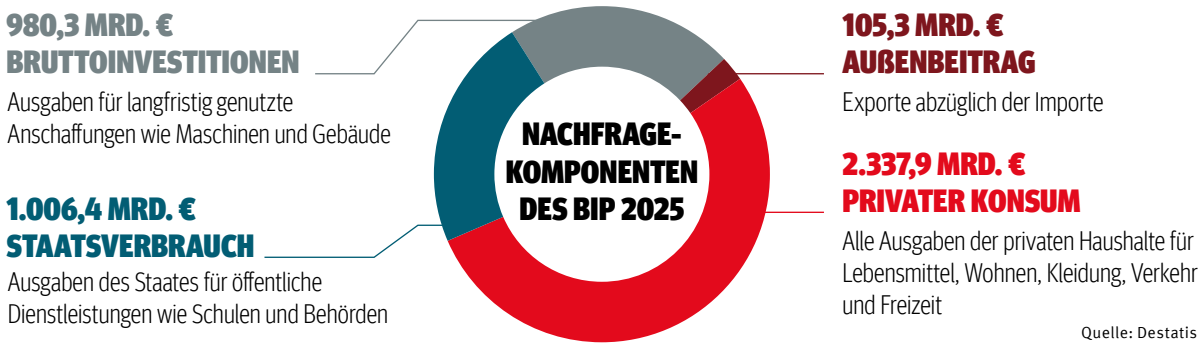
5 STARKE ARGUMENTE FÜR 5 PROZENT MEHR GELD



5 Prozent sind gerechnet:
2 Prozent Preise, 1 Prozent Produktivität, 2 Prozent fairer Anteil.

Unsere Forderung ist nicht aus der Luft gegriffen. Sie lässt sich Schritt für Schritt herleiten. Die Europäische Zentralbank hat 2 Prozent Inflation im Jahr als Ziel. Wenn die Preise steigen, muss auch mehr Geld in der Tasche ankommen. Dazu kommt die Produktivität. Laut Statistik wächst sie in der gesamten Wirtschaft jedes Jahr um rund 1 Prozent. Dahinter steckt die Arbeit der Beschäftigten, ihr Einsatz und ihr Know-how. Zusammen sind das 3 Prozent. Damit bleibt das Verhältnis von Arbeitge-

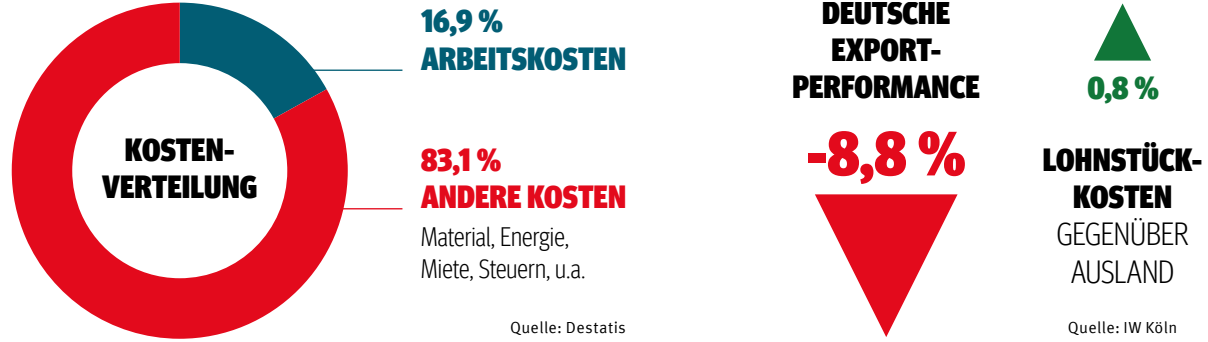
ber- und Beschäftigteneinkommen unverändert. Das ist der verteilungsneutrale Spielraum. Alles darunter wäre ein Rückschritt. Dazu kommen 2 Prozent für eine faire Beteiligung an den Umsätzen bzw. Gewinnen. Viele Unternehmen verdienen Jahr für Jahr gutes Geld. Wenn die Unternehmen Plus machen, wollen wir, dass auch die Beschäftigten etwas davon haben. 2 + 1 + 2 = 5 Prozent. Unsere Forderung: fair für Beschäftigte und für die Betriebe machbar.



Wer einkaufen kann, hält die Wirtschaft am Laufen:
5 Prozent mehr Geld im Portemonnaie kurbeln auch die Nachfrage an!

Wenn die Wirtschaft schwächelt, kommt es auch auf den Konsum an. Auf den staatlichen und auf den privaten. Bei den Staatsausgaben können wir wenig ausrichten. Für mehr private Nachfrage schon. 2025 ist der private Konsum um 1,3 Prozent gestiegen und war damit ein wichtiger Motor der Wirtschaft. Damit das so bleibt, müssen die Einkommen mit den Preisen mithalten. Und die Menschen brauchen die Sicherheit, dass ihr Ein-

kommen auch morgen noch reicht. Denn wer mehr Geld zur Verfügung hat, gibt auch mehr aus. Das schafft Nachfrage und hilft, Beschäftigung zu sichern. Deshalb sind 5 Prozent mehr Geld ein Teil der Lösung. Das Geld, das bei euch ankommt, wird nicht einfach gespart. Es landet im Handel, im Handwerk und bei Dienstleistungen und kommt am Ende auch wieder bei der Industrie an. Gute Tarifpolitik muss deshalb beides im Blick haben: die Beschäftigten und die Betriebe.



16,9 Prozent: Die Arbeitskosten sind nicht das Problem. Lohnverzicht heilt keine Strukturkrise!

Vor jeder Tarifrunde kommt die alte Leier der Arbeitgeber: Das Entgeltniveau sei zu hoch. Schauen wir auf die Zahlen. In der M+E-Industrie machen die Arbeitskosten gerade einmal 16,9 Prozent aus. Rund ein Sechstel. Der Rest entsteht an anderer Stelle. Auch beim Export passen die Entgelte als Erklärung nicht. Von 1999 bis 2024 ist die deutsche Exportperformance um 8,8 Prozent gesunken, die Lohnstückkosten gegenüber dem Ausland aber

nur um 0,8 Prozent gestiegen. Das Problem sind also nicht eure Entgelte. Es sind fehlende Nachfrage und strukturelle Probleme. Lohnverzicht löst davon nichts. Wer die Industrie stärken will, muss an die Strukturen ran. Nicht an eure Entgelte. Im Übrigen waren wir niemals das billigste Land, sondern haben uns durch Innovation, Produktivität und Qualität an die Industriespitze gearbeitet.

Mehr Stunden schaffen keine Aufträge:
Längere Arbeitszeit ist Arbeitsplatzabbau durch die Hintertür!

Wenn es beim Geld schwierig wird, kommt von den Arbeitgebern gern die alte Forderung: länger arbeiten, am besten für dasselbe Geld. Die Fakten sprechen auch hier dagegen. Wenn ihr für das gleiche Geld mehr arbeitet, braucht ein Betrieb weniger Personal. Das wird in der aktuellen Situation Arbeitsplätze kosten. Kürzere Arbeitszeiten können dagegen Beschäftigung sichern. Mehr Arbeitszeit bedeutet außerdem mehr Belastung, mehr Stress und auf Dauer auch mehr Krankheitsfälle. Die Folgen der Krise sind schon jetzt bei vielen von euch spürbar.

Unsere tariflichen Arbeitszeiten sind kein Standortnachteil. Im Gegenteil: Sie sind Teil eines Modells, das gute Arbeit, hohe Produktivität und wirtschaftlichen Erfolg miteinander verbindet. Wer die Arbeitszeit verlängern will, muss deshalb erklären, welches Problem damit eigentlich gelöst werden soll. Mehr Stunden allein schaffen weder neue Aufträge noch bessere Produkte. Sie erhöhen vor allem die Belastung der Beschäftigten. Produktivität entsteht durch Investitionen, gute Arbeitsbedingungen, Qualifizierung und Mitbestimmung. Wer an unseren Arbeitszeiten rüttelt, bekommt deshalb klare Gegenwehr.

Kein Wunschkonzert: Die Forderung kommt aus den Betrieben – durchsetzen können wir sie nur geschlossen!

Eine Tarifforderung fällt nicht vom Himmel. Sie entsteht in den Betrieben. Bei der aktuellen Befragung im Bezirk haben sich 15.353 Beschäftigte aus 173 Betrieben beteiligt. 67,4 Prozent nennen die steigenden Lebenshaltungskosten als größte Sorge. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Lage sehr unterschiedlich. 46,2 Prozent bewerten sie als gut oder sehr gut, rund ein Drittel als durchgewachsen und etwa 20 Prozent als schlecht oder sehr schlecht. Einen pauschalen Verzicht der Beschäftigten kann man daraus nicht ableiten.

Diese Rückmeldungen gehen in die regionalen Tarifkommissionen. Dort wird beraten und entschieden, was im jeweiligen Tarifgebiet gefordert wird. Die 5 Prozent sind deshalb keine Zahl aus dem Rechenprogramm. Sie sind die Antwort auf das, was die Beschäftigten in den Betrieben erleben und zurückmelden. Jetzt liegt die Forderung auf dem Tisch. Die Arbeitgeber können darauf eingehen. Ob sie es tun, hängt auch davon ab, wie geschlossen die Beschäftigten hinter ihrer Forderung stehen.



1. IM BETRIEB MOBILISIEREN

Sprich mit deinen Kolleginnen und Kollegen über die Tarifrunde. Viele wissen vielleicht noch gar nicht, was auf sie zukommt oder wie sie sich beteiligen können. Wer andere mitnimmt, sorgt dafür, dass aus einer Forderung eine gemeinsame Bewegung wird. **Tarifmacht entsteht im Betrieb.**

2. BEI SOCIAL MEDIA UNTERSTÜTZEN

Teile unsere Beiträge und zeig, dass die Tarifrunde auch außerhalb des Betriebs Thema ist. Ein geteilter Beitrag erreicht Kolleginnen und Kollegen, die wir sonst vielleicht nicht erreichen. Deine Stimme macht unsere Forderung sichtbarer. **Mach mit und zeig, dass wir viele sind.**

facebook.de/IGMetallBezirk

@igm_niedersachsenanhalt

WhatsApp-Kanal: QR-Code scannen



3. JETZT SCHON FLAGGE ZEIGEN

Die Tarifrunde beginnt nicht erst mit dem ersten Warnstreik. IG Metall-Fahnen, Aufkleber und Aktionen machen schon heute sichtbar, dass die Beschäftigten hinter der starken Forderung stehen. Das schafft Aufmerksamkeit und stärkt die Geschlossenheit im Betrieb. **Zeig jetzt gemeinsam mit deinen Kollegen, auf welcher Seite ihr steht.**

4. MITGLIED WERDEN UND SICHTBAR SEIN

Tarifverträge fallen nicht vom Himmel. Je mehr Beschäftigte organisiert sind, desto größer ist das Gewicht der IG Metall bei den Verhandlungen und desto besser können wir gemeinsam Druck machen. Wer Mitglied wird, stärkt deshalb nicht nur die Organisation, sondern die eigene Stimme. **Wenn du willst, dass deine Interessen zählen, organisier dich.**

BEITRITTSFORMULAR

Werber*in Name		Werber*in Mitgliedsnummer		Eintrittsdatum	
				T T M M J J J J	
Name	Vorname	Geburtsdatum	Geschlecht	Mobitel.	Telefon
		T T M M J J J J	☐ weiblich ☐ männlich ☐ divers ☐ keine Angabe	☐ dienstlich ☐ privat	☐ dienstlich ☐ privat
Straße	Hausnr.	Land	PLZ	Wohnort	Staatsangehörigkeit
Ich bin ☐ Vollzeit beschäftigt ☐ Teilzeit beschäftigt ☐ in Altersteilzeit Arbeitsphase ☐ in Altersteilzeit Freistellungsphase ☐ solo-selbstständig					
Betrieb/Einsatzbetrieb		PLZ	Ort	Kostenstelle	Personal-/Stammnummer
☐ Leihbeschäftigte*r ☐ mit Werkvertrag ☐ befristet		von:	bis:	Verleihbetrieb:	
Ich bin derzeit ☐ Auszubildende*r ☐ dual Studierende*r ☐ Student*in ☐ Schüler*in ☐ Ferienbeschäftigte*r					
		von:	bis:	wenn Student*in, Hochschule:	
IBAN			Durchschnittliches Bruttomonatseinkommen, davon 1% = Mitgliedsbeitrag		
Beitritt: Hiermit trete ich der IG Metall bei und erkenne die Satzung dieser Gewerkschaft an. Ich bestätige die Richtigkeit der Angaben zu meiner Person und nehme den Datenschutzhinweis der IG Metall zur Kenntnis.			Datenschutz: Mitgliedsdaten werden nur im Sinne der Satzung verwendet. Meine personenbezogenen Daten werden von der IG Metall und ihren gewerkschaftlichen Vertrauensleuten unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) und des Bundesdatenschutzgesetzes für die Begründung und Verwaltung meiner Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt. Weitere Hinweise zum Datenschutz finde ich unter www.igmetall.de/datenschutz		
SEPA-Lastschriftmandat (wiederkehrende Lastschriften): Gläubiger-Identifikationsnummer der IG Metall: DE71 2220 0000 0535 93, Mandatsreferenz: Mitgliedsnummer01. Ich ermächtige die IG Metall, den satzungsgemäßen Mitgliedsbeitrag einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG Metall auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.					

X Ort/Datum/Unterschrift